

ZUG ZUM ZIEL

AUSGABE 1/2015



Allein

CHRISTEN BEI DER BAHN

ADEF

Bitte einsteigen!

Lieber allein als in schlechter Begleitung“ – so lautet ein italienisches Sprichwort. Doch ist das tatsächlich so? Macht unser Leben nicht vielmehr die Gemeinschaft und das Leben mit den Anderen erst lebenswert? Erst wenn der Nächste sich über unser Geschenk freut, erhält es einen Wert. Und wenn ich das Lächeln in meinem Gegenüber betrachte, dann werde auch ich froh.

Unsere Gesellschaft wird mehr und mehr zu einer Single-Gesellschaft. Immer mehr Menschen leben bewusst allein. „Wenn ich Gesellschaft brauche, dann suche ich mir sie“ – so der Tenor. Doch was, wenn das Alter dies nicht mehr möglich macht? Viele Senioren leben allein zu Hause und vereinsamen immer mehr. Wer noch kann, setzt sich in ein Café, um wenigstens Menschen um sich zu haben. Jedoch ist

dies nicht die Gesellschaft, die sie eigentlich suchen. „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“ – so steht es schon in der alten Bibel. Darum hat Gott die Frau für den Mann geschaffen. Und früher lebte die Großfamilie zusammen an einem Ort – so war auch die Urgroßmutter inmitten ihrer Lieben zu Hause.



Einsamkeit gibt es aber auch anderswo. Am Arbeitsplatz, wenn jeder nur seinen Job macht und nach acht Stunden nach Hause geht. Im Führerstand der Lokomotiven, als Reinigungskraft oder als Außendienstmitarbeiter. Obwohl so viele Menschen auf der Welt leben, scheint mancher „allein“ zu sein. Schauen wir doch wieder zu unserem Nachbarn oder Kollegen und fragen ihn, wie es ihm geht. Denn es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.

Sieglinde Seidel

Bitte einsteigen!	2
Allein – Zitatesammlung	3
Glück bei DB ProjektBau	4
Zum Kalenderblatt Februar 2015	7
In der Stille liegt die Kraft	9
Allein	10
Kurzportrait Gerhard Ludwig	12
Infos und Termine	13
CVDE-Jahrestagung 2015	14

ZUG ZUM ZIEL

IMPRESSUM

Herausgeber:

Christliche Vereinigung
Deutscher Eisenbahner
-Eisenbahnermission-(CVDE)

Vorsitzender:

Jochen Geis
Im Löken 80
44339 Dortmund
jochen.geis@cvde.de

Redaktion:

Oliver Maksymski
Bruchhäuser Weg 12
69124 Heidelberg
oliver.maksymski@cvde.de,
Sieglinde und Ronald Seidel
und Mitarbeiter

Adressänderungen/Versand:

Auf den Hüpperpaulen 9
37194 Bodenfelde,
wolfgang.borchert@cvde.de

Gestaltung, Layout, Satz:

Daniel Saarbourg, Ettlingen

Konto der CVDE-Kassenstelle:

Sparda-Bank Hessen eG
IBAN DE54 5009 0500
0000 9503 29

Bildnachweis:

Titel (Berlin Spandau):
Daniel Saarbourg
Ronald Seidel (S.4, 6),
DB AG M. Lautenschläger (S.5)
Till Mosler (S. 7)
Gerd P. Gerd (S.12)
Allianzhaus Bad Blankenburg
(4x S. 14/15)
alle anderen:
Daniel Saarbourg,

INHALT

Allein

Zitatesammlung



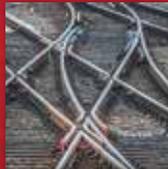
„Der Weg zu allem Großen geht durch die Stille.“

Friedrich Nietzsche



„Man kann nicht für sich allein leben. Das ist der Tod.“

Leo Tolstoi



„Nur wer viel allein ist, lernt gut denken.“

Waldemar Bonsels



„Das Heimtückische am Fernsehen: Es unterdrückt die Einsamkeit.“

Woody Allen



„Wer sich der Einsamkeit ergibt, ach, der ist bald allein; ein jeder lebt, ein jeder liebt und lässt ihn seiner Pein. Ja, lasst mich meiner Qual! Und kann ich nur einmal recht einsam sein, dann bin ich nicht allein.“

Johann Wolfgang von Goethe



„Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei.“

*Die Bibel
1. Mose 2,18*



„Lang allein zu leben macht ungerecht.“

Ingeborg Bachmann





Thomas Glück (re) im Gespräch mit Ronald Seidel

Glück bei DB ProjektBau

Er hat nicht nur das große Glück Gott zu kennen, sondern buchstäblich Glück im Namen. Thomas Glück ist 54 Jahre alt, wohnt seit 15 Jahren in Altbach bei Esslingen. Er ist seit 1994 mit Monika verheiratet. Zur Familie gehören auch Verena (18), Theresa (16) und Jonathan (11). Thomas Glück ist aktives Mitglied in der Evangelisch-methodistischen Kirche in Esslingen und bringt sich dort unter anderem musikalisch mit Klavier und Gitarre ein.

Bei DB ProjektBau sind Sie seit 2011 für mehr als 4.500 Mitarbeiter verantwortlich. Wie ist Ihr Weg bis dahin verlaufen?

Thomas Glück: In Baden-Württemberg aufgewachsen habe ich in jungen Jahren Jugendgruppen geleitet und war aktiv in der Methodisten-

gemeinde. Dorthier kommt mein Wertesystem und diese Erfahrungen helfen mir noch heute. Nach dem Abitur und der Bundeswehr habe ich

Wirtschaftswissenschaften und VWL studiert. Im Daimler-Konzern durfte ich dann eine neu gegründete Abteilung Consulting und Projekte für, wie man heute sagen würde, „Big Data“ aufbauen und führen. Da ging es und geht es heute noch viel stärker um die Frage, wie man große Mengen von Daten so auswerten kann, dass daraus Entscheidungen abgeleitet werden können.

Wie sind Sie letztlich zur Bahn gekommen?

Thomas Glück: Ich war Geschäftsführer eines Bildungsanbieters im Daimler-Konzern, der dann mit einem Bereich der Telekom fusionierte. Zwei Jahre später kam ein Anruf von der Bahn, ob ich nicht die Bildungsschiene der Bahn übernehmen wollte. Es folgten acht intensive Jahre, in denen ich einen Veränderungsprozess aktiv gesteuert und erfolgreich mit meinem Team umgesetzt habe. Aus DB Bildung wurde DB Training. 2010 wurde ich dann gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, Personalgeschäftsführer von DB ProjektBau zu werden.

Somit sind Sie Stück für Stück „aufgestiegen“. Hat Ihnen diese langsame Steigerung – auch an Verantwortung – geholfen?

Thomas Glück: Selbstverständlich hilft es mir, dass ich in meinem Arbeitsleben schon einige unterschiedliche Bereiche und Projekte geleitet habe und dort Erfahrungen sammeln konnte. Es gibt viele, die zu schnell auf hohe Positionen

kommen, dann zwar oft viel wissen, aber nicht immer über die benötigte Erfahrung verfügen. Man braucht eine gewisse Reife für solch eine Aufgabe. Ich war Stück für Stück für immer größere Bereiche und für immer mehr Personal verantwortlich.

Worin liegen derzeit bei DB ProjektBau Ihre größten Herausforderungen?

Thomas Glück: Es gibt fast täglich große Herausforderungen zu meistern – viele Veränderungen sind im Gang. Es gilt, die Anliegen ungeheuer vieler Interessengruppen zusammen zu binden und Themen

gemeinsam weiter zu entwickeln. Da sind die Arbeitnehmer und die Arbeitnehmervertreter, der Gesamtvorstand der DB AG, der Vorstand Personal, meine direkten Mitarbeiter, der Aufsichtsrat, meine Geschäftsführungskollegen, diverse Gremien und auch die Kolleginnen und Kollegen der Gewerkschaft, die ihre jeweiligen Interessen aus verschiedenen Perspektiven im Sinne der Mitarbeiter und des Unternehmens einbringen. Da gilt es vor allem miteinander zu reden. Deshalb ist mein wichtigstes Tagesgeschäft die Kommunikation und die Einbindung.

▼ Mehr als 4.500 Mitarbeiter sind bei DB ProjektBau beschäftigt



Foto: DB AG/Max Lautenschläger

Worauf legen Sie großen Wert in Ihrem Tun?

Thomas Glück: Viele Entscheidungen müssen innerhalb weniger Minuten getroffen werden.

Darum ist es mir wichtig, im Dialog mit anderen Menschen, mit Führungskräften und Mitarbeitern auch aus anderen Perspektiven auf das Thema zu schauen. Wichtig ist mir aber auch, wenn ich Entscheidungen treffe, den Mitarbeitern zu erklären, warum diese notwendig sind und warum ich sie so getroffen habe bzw. warum diese so getroffen wurden.

An welchen Werten halten Sie bei noch so schwierigen Entscheidungen fest?

Thomas Glück: Meine Werte sind in der Bibel und in meinem Glauben verankert, deshalb ist nicht alles mit mir zu machen. Davon lasse ich mich bei Entscheidungen leiten. Wertschätzung für Andere und Anderes ist für mich dabei von zentraler Bedeutung.

Sie haben Frau und Kinder. Wie gelingt es Ihnen, weder Arbeit noch Familie zu kurz kommen zu lassen?

Thomas Glück: Durch meine Tätigkeit in Berlin und in den Regionen bin ich zwar die Woche über unterwegs, aber am Wochenende haben wir dann

bestimmte gemeinsame Rituale. Zum Beispiel genießen wir das gemeinsame Frühstück am Sonnabend, den Besuch von Sportveranstaltungen

im Ort und gemeinsame Gespräche. Den Gottesdienst besuchen wir auch als Familie.

Wobei finden Sie einen guten Ausgleich zu Ihrer Tätigkeit bei der Bahn?

Thomas Glück: Früher war ich Tennistrainer und das habe ich auch noch viele Jahre lang aktiv gespielt. Auch Fußball schauen ist eine Leidenschaft, die ich mit meinem Sohn teile.

Ansonsten lese ich gern und lebe – so gut es geht – im „Heute und Jetzt“.

Meine Zeit möchte ich intensiv erleben und genießen.

In Positionen wie Ihrer ist man oft allein, die Verantwortung ist groß. Was hilft Ihnen hier?

Thomas Glück: Mein Führungsprinzip ist davon geprägt, dass meine Mitarbeiter in ihrem jeweiligen Fachgebiet besser sind als ich. Wenn sie eine bessere Idee haben, halte ich mich auch zurück und nehme gern deren Vorschlag an. Bei allen Entscheidungen lasse ich mich von meinem Wertesystem, meiner Einstellung und meiner Erfahrung intuitiv leiten.

Wie schauen Sie in die Zukunft der Bahn?

Thomas Glück: Die Bahn hat eine gute und stabile Zukunft. Davon bin ich überzeugt. Beim jüngsten Top-Führungskräfte-Treffen ging es gerade darum, wie wir den neuen Entwicklungen in der digitalen Welt begegnen können. Das ist eine echt spannende Geschichte, die mich an die Anfänge meiner beruflichen Laufbahn vor über 25 Jahren erinnert. Die Technik unterstützt uns bei unserer Arbeit, doch wichtiger ist zu wissen, was der Kunde will. Dieser Perspektivwechsel ist bei meiner Arbeit, aber auch im Leben wichtig. Dann funktioniert das Zusammenleben und die Zusammenarbeit viel besser. 

Die Fragen stellte Ronald Seidel, CVDE



Zum Kalenderbild Februar 2015:

Ein Halt im Leben

Jalainur (Mongolei) • Januar 2008

Faszination, Erschauern, Neugier – das war wohl die Kette meiner Empfindungen, als ich dieses Foto sah. Man erblickt in der dunstigen Tiefe Schienenstränge, die sich verzweigen und mehrere schwer arbeitende Dampfloks. Das fahle Licht taucht die Szenerie in eine apokalyptische Dimension. Bilder von Breughel und Bosch fallen mir ein. Meine Frage, was man hier sieht, bekommt eine Antwort: Steinkohle-Großtagebau Jalainur in der inneren Mongolei nahe der russischen Grenze. Im Januar 2008 wurde hier die Kohle noch mit 50 Dampfloks aus den Gruben abtransportiert. Ich bin froh, dass ich das Geschehen aus der sicheren Position eines Betrachters

Ich bin überzeugt, dass weder Hohes noch Tiefes uns je von der Liebe Gottes trennen kann.

Die Bibel, aus Römer 8,38 – 39

beobachten kann. Mir fallen nämlich Situationen ein, da wird man aus dieser Position herausgerissen. Da geschieht Leid, Trauer und Zerbruch um einen herum oder in einem selbst – da will man sich abwenden, kann es aber nicht. Betroffenheit, Ohnmacht, Hilflosigkeit greifen um sich; da ist nichts mehr mit Beobachterposition. Da wird man hineingezogen ...

Wie gut, wenn man in solchen Situationen einen Halt hat, ei-

nen Anker, auf den man sich verlassen kann. Davon ist die Rede in dem Bibelvers, den wir unter dem Bild lesen können. Das habe ich schon erfahren: Gottes Arm ist stärker als alle lebensfeindlichen Kräfte: Nichts – aber auch gar nichts – kann uns von seiner Liebe trennen. Davon kann man sich überzeugen – da kann man sicher werden!

Diese Erfahrung wünsche ich auch Ihnen!

Klaus Walper

«Am liebsten würde man sich abwenden!»

In der **STILLE** liegt die **KRAFT**

Es gibt Zeiten, in denen wir allein sind – und damit unzufrieden. Das „Dröhnen“ der Stille um uns herum scheint nur durch mediale Ablenkung eingedämmt werden zu können. Aber es gibt auch Chancen, die die Stille mit sich bringt.

Als Abnahmeprüfer der Deutschen Bahn AG bin ich viel unterwegs. Meist bin ich völlig auf mich selbst gestellt. Ich muss alleine entscheiden. Abends im Hotel fertige ich Niederschriften im Rahmen meiner gutachterlichen Tätigkeiten. Dort komme ich auch zur Ruhe und beschäftige mich mit dem Wort Gottes, der Bibel. Sie ist für mich wie ein Leitfaden.

Die Bibel beschreibt uns Personen, denen es auch so ging: Sie fanden in der Stille Wegweisung bei Gott. Dadurch konnten sie schwerwiegende Entscheidungen treffen. Gott beauftragte sie, Verantwortung zu übernehmen und andere Menschen zu führen.



Vorbereitung in der Stille

So zum Beispiel Mose. Er führte im Auftrag Gottes das Volk Israel aus der Sklaverei in Ägypten. Auf dem Weg in das von Gott zugesagte Land empfing er die Zehn Gebote. Sie wirken bis heute und geben Anweisungen zum sozialen Umgang miteinander und zum Leben mit Gott.

Ein anderer war Elia, ein bedeutender Prophet und leidenschaftlicher Kämpfer gegen den Götzendienst. Einmal war er völlig erschöpft und wollte unter einem Strauch in der Wüste nicht mehr aufstehen. Gott richtete ihn durch einen Engel mit Wasser, Essen und Ermutigung wieder auf. Bei beiden bekannten Männern der Bibel ist Stille die Basis für den Neuanfang.

Auch Jesus Christus erlebte – wie Mose und Elia – eine Wüstenzeit und machte Erfahrungen in der Stille. Der Teufel bot ihm die ganze Welt ohne

◀ *Eine Weiche wird nicht befahren während sie gestellt wird. Auch hier herrscht zeitweise Stille.*

Gott an und doch hielt Jesus unbeirrt an seinem Auftrag und der Vertrauensbasis zu Gott, seinem Vater, fest. Dadurch konnte er vollmächtig handeln.

Es macht Mut zu sehen, wie Mose, Elia und Jesus in Zeiten der Stille und des Alleinseins Orientierung und Kraft zum Handeln bekommen haben.

Warten

Es gehört zu uns Menschen, dass wir viele Entscheidungen treffen müssen. Eisenbahner nutzen dafür gerne das Bild: Wir stellen Weichen. Sie zusammen mit Jesus Christus zu stellen ist das Beste, was ich dabei tun kann. Genauso wie es die Vorbilder der Bibel taten, wenn sie allein waren und in der Stille zu Gott beteten. So wie Sie es in Psalm 37 Vers 7 nachlesen können: *„Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.“* Der Schreiber dieses Psalms ermutigt Menschen, stille und gelassen zu bleiben und auf Gottes eingreifen zu warten.

„Warten“ hat eine doppelte Bedeutung: Zum einen geht es um einen zeitlichen Prozess, bis konkrete Hilfe kommt. Zum anderen ist es eine innere Haltung. Ich denke dabei an ein Zitat aus einer Arbeitsschutzbelehrung: *„An laufenden Motoren können keine Wartungsarbeiten durchgeführt werden.“*

In dieser Haltung des Wartens steckt ein Entwicklungspro-



▲ *Innehalten am Halt zeigenden Signal: Schon Jesus suchte vor Anbruch des Tages die Stille, die Gemeinschaft mit seinem Himmlichen Vater.*

**«In der Stille
kann Bereitschaft
wachsen,
Verantwortung zu
übernehmen.»**

zess: vom Tun zum Sein, von Begrenzungen zu neuen Möglichkeiten. In der Stille kann die Bereitschaft wachsen Verantwortung zu übernehmen, Hilfe anzunehmen und auf die eigenen Möglichkeiten und Grenzen zu achten. Auch hier gibt die Bibel einen guten Tipp: *„Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin.“* (Psalm 46,11) So können wir besser den Aufgaben und Herausforderungen des Alltags entsprechen.

Chance zur Veränderung

Daher meine Empfehlung: Bauen Sie Zeiten konzentrierter Stille in Ihr Leben ein,

um Beziehungen zu gestalten. Auch Jesus hat das getan: Vor Anbruch und den vielfältigen Ansprüchen des Tages suchte er die Gemeinschaft mit seinem himmlischen Vater. *„Bevor das Ohr die unzähligen Stimmen des Tages vernimmt, soll es in der Frühe die Stimme des Schöpfers und Erlösers hören. Die Stille des ersten Morgens hat Gott für sich selbst bereitet, ihm soll sie gehören.“* (Dietrich Bonhoeffer)

Das übe und versuche ich regelmäßig. Ich mache Ihnen Mut, diese kreative Ruhe auch in Ihr Leben einzubauen und Zeiten des Alleinseins anzunehmen. Gott lässt sich finden, wenn es ruhig ist. Es fällt Ihnen in der Stille leichter Gott zu hören.

Ronald Seidel, Güstrow



ALLEIN

Große Teile seiner Dienstzeit ist der Lokführer alleine auf sich gestellt – mit allen Vor- und Nachteilen.

Wer allein ist, muss nicht gleichzeitig einsam sein. Entdecken Sie die Chancen, die Alleinsein in sich birgt!

Es ist ein geflügeltes Wort: „Ich bin reif für die Insel.“ Der Alltag ist in vielen Berufen so ausgefüllt, dass Menschen sich nach Ruhe und Stille sehnen. Sie finden im Tagesablauf kaum Momente der Besinnung. Dann wollen sie wenigstens im Urlaub auf der Insel sein. Andere sitzen tagsüber alleine an der Maschine oder auf der Lok und fühlen sich am Abend vor dem Fernseher erst recht einsam. Manche klagen darüber, dass es für sie eine Last sei ohne Partner zu sein. Andere wiederum seufzen darüber, dass ihnen ihre Beziehung große Mühe

macht. Von dem bekannten Schriftsteller Kurt Tucholsky soll der Reim stammen: „Es ist so schwer zu zwei'n, noch schwerer ist's allein zu sein.“

Fluch oder Segen?

Was denn nun: Ist Alleinsein Fluch oder Segen? Was ist denn „noch schwerer“, was leicht? Viele denken gerne „schwarz“ oder „weiß“. Am liebsten wünschen sie sich, dass es eine bestimmte Situation gibt, bei der alles gut ist. „Gut“ ist dann meistens, was man gerade nicht hat. So kann es gehen: Endlich haben zwei Menschen das Alleinsein beendet und sich als Partner gefunden. In

der Regel dauert es nicht lange, bis die Herausforderungen der Zweierschaft deutlich werden. Es tauchen Themen auf, die der Einzelne bisher nicht hatte! Immer wieder führt dies später leider zur Scheidung – und in den Stand des Alleinseins. Bis Menschen es wieder satt haben allein zu sein und einen Partner suchen ... Ein verzweifelter Kreislauf zwischen allein und nicht allein.

Die innere Haltung

Alleinsein ist in sich weder Fluch noch Segen. Es lohnt sich darüber nachzudenken, was es „für mich“ bedeutet! Ja, es ist nicht immer leicht allein

Einsamkeit und Alleinsein sind nicht dasselbe!

zu sein. Es muss aber nicht heißen, dass der, der alleine ist, auch einsam ist. Meine Schwiegermutter sagte zuweilen: *„Ich habe mich in meiner Gegenwart noch nie gelangweilt.“* Darin spiegelt sich ihre positive Einstellung. Wie entsteht denn aus Alleinsein Einsamkeit? Ich glaube dann, wenn der Mensch

sein Alleinsein beklagt und sich als bedauernswertes Opfer fühlt. Das führt zu einer inneren Haltung, die die Freude am Leben nimmt. Das Gegenstück dazu ist der Blick auf die großen Chancen, die das zeitlich begrenzte Alleinsein beinhaltet. Wir leben in einer lauten Welt. Moderne Medien umgeben uns, wir hören und sehen immer irgendetwas oder irgendjemand und häufig fühlen wir uns verpflichtet elektronisch zu antworten. Es ist wirklich verrückt: Umgeben von medialer Technik ist man scheinbar nie allein und kann doch einsam sein. Menschen unserer Tage fühlen sich einsam und finden doch den Vorteil der inneren Stille und Ruhe nicht. Wer aber zur Ruhe kommt, entdeckt den Weg, sich aus dem Chaos des Alltags zurückzuziehen. Dann kann er oder sie den Tag durchdenken, das Leben betrachten und Erlebnisse richtig einordnen. Vor allem ist nun Zeit da, mit Gott zu reden und auf ihn zu hören.

Geschenke in der Stille

Die positive innere Haltung zur Stille hilft, den Blick von all den

schlimmen Dingen in der Welt zu dem Schöpfer zu wenden. Er ist der Allmächtige. Dort wird uns Gelassenheit zufließen. Im Vertrauen auf ihn sieht der, der dafür offen ist, die Welt mit anderen Augen. Dort lernt man, die Menschen mit Liebe anzuschauen. Zu Gottes großartigen Geschenken gehört die Hoffnung,

die über die Lebensgrenzen hinausgeht. Die Nähe bei Gott erfüllt mit all den ideellen Gütern, nach denen sich das Herz des Menschen sehnt.

Voll oder leer?

Kennen Sie den Unterschied zwischen einem Menschen, der zehn Kinder hat und einem anderen, der zwei Millionen Euro auf dem Konto hat? Nun – der mit den zehn Kindern will nicht mehr ... ☺ Kürzlich sagte mir jemand, man könne alle Menschen in „volle“ oder „leere“ Menschen einteilen. „Leere Menschen“ können so

▼ **Ob sich aus Zeiten des Alleinseins ein erfülltes Leben entwickelt, liegt an der inneren Einstellung.**



viele Güter haben wie sie wollen, sie bleiben unzufrieden und sind immer auf der Jagd nach mehr. Dagegen gibt es Menschen, die täglich Gottes Stille und Nähe suchen. Sie strahlen Zufriedenheit aus, egal wieviel äußeren Reichtum sie haben. Sie sind „gefüllt“ und haben so viel, dass sie Zuwendung, Liebe, Wertschätzung, Verständnis an andere abgeben. Ihre Zufriedenheit kann sogar so weit reichen, dass sie sich auch mit einem Leben ohne Partnerin oder Partner arrangieren, vielleicht weil eine Ehe nie zustande kam oder der Partner/die Partnerin gestorben ist. Die Stille und Nähe bei Gott führt zu sichtbarer und wohlthuender Lebensreife.

Wie jeder es sieht

Natürlich ist es schön Menschen um sich herum zu haben. Nicht allein zu sein. Eine Partnerin oder einen Partner an der Seite zu haben. In einer christlichen Gemeinde zuhause zu sein. Nette Arbeitskollegen zu haben. Aber ob sich daraus oder aus Zeiten des Alleinseins ein erfülltes Leben entwickelt, das liegt an Ihrer und meiner inneren Einstellung. Die kommt nicht von selbst. Christen lassen sich von Gott prägen. Das geschieht, wenn Sie und ich uns Zeit für Gott nehmen. Zeit, um z.B. in der Bibel zu lesen und mit ihm im Gebet zu reden. Ganz nach der Aufforderung der Bibel in Psalm 37 Vers 5: *„Befehl deine Wege dem Herrn und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen.“*

Jürgen Schmidt, Gießen

KURZPORTRAIT

Z *Mein Lebensmotto:*

„Ein stilles Gebet vor jedem Tagesstart bringt den Tag in Fahrt.“

Z *Ein wichtiger Wert ist ...*

meine Familie und die Entwicklung meiner Kinder

Z *Freude macht mir ...*

anderen Menschen Lebensfreude zu vermitteln und scheinbar ausweglose Situationen zu überwinden.

Z *Angst macht mir ...*

dass sich viele Menschen für selbstbestimmt und vollkommen halten und sich vom Glauben bewusst abwenden.

Z *In meinem Alltag beschäftigt mich ...*

dass vielen Kollegen der Mut zur Veränderung fehlt und damit sich und andere behindern.



**Gerhard Ludwig
Halstenbek**

Jahrgang:

1964

verheiratet

4 Kinder: 17, 9, 8, 4

wohnhaft in:

*Halstenbek am nördlichen
Stadttrand von Hamburg*

arbeitet bei:

*S-Bahn Hamburg GmbH
als Kulturbeauftragter/
Impulsgeber in der Region*

Hobbys:

*klassische Musik hören,
Radfahren, kreatives
Basteln mit den Kindern*

Z *Wenn ich bei der Bahn etwas ändern könnte ...*

würde ich Führungskräfte zu mehr Unternehmensverantwortung bewegen.

Z *„Christen bei der Bahn“ bedeutet für mich:*

Gestärkt im Glauben zu sein, gibt immer wieder neue Kraft zum verantwortlichen Handeln.

Z *Ich habe das letzte Mal mit großer Freude gelacht ...*

als mein 9jähriger Sohn Josua in einem Hamburger Kinderhospiz den Weihnachtsmann gespielt hat, die vielen Hospizkinder herzlich mit „ho-ho-ho“ begrüßte und die bewegende Weihnachtsgeschichte aus dem Lukas Evangelium gelesen hat.





CVDE Regelmäßige Treffen			
Zeit / Time/temps	Über / via	Ziel / destination	Gleis / Platform/Voie
16:15	monatl. Di	Hamburg	
19:00	monatl. Di	Berlin	
16:30	monatl. Do	Essen	
fragen	verschieden	Vogtlandbahn	Mailverteiler
07:30 / 17:30	wöchentl./monatl Mi	Frankfurt am Main	(Mailverteiler)
13:00	monatl. Do	Leipzig	
06:30	monatl. Do	Stuttgart	Mailverteiler
16:45	monatl. Di	Plochingen	
07:15	wöchentl. Di	Nürnberg	
11:30	wöchentl. Di oder Do	München	Mailverteiler

Fragen Sie nach! – Im Internet bzw. bei den Kontaktadressen erhalten Sie weitere Informationen zu den Treffen.

Kontaktadressen

Ehrenamtl. Seelsorger für Bahnpersonal, RailPastor: Daniel Illgen • Schwabstr. 1
71546 Aspach • daniel.illgen@cvde.de

Norden: Peter Hagel
Pütjerweg 10 • 21244 Buchholz
Tel.: 041 81-29 32 19 • peter.hagel@cvde.de

Berlin: Hans-Jürgen Schwarze
Theodorstraße 18 • 12623 Berlin • Tel.: 030-
99 28 52 06 • hans-juergen.schwarze@cvde.de

Nordrhein-Westfalen: Ralf Koch
Hundhauser Berg 2 • 51570 Windeck-Imhausen
Tel.: 02292-72 57 • ralf.koch@cvde.de

Sachsen/Thüringen: Christof Sommer
Nordstr. 13 • OT Kühren • 04808 Wurzen
Tel.: 03 42 61-6 20 96 • christof.sommer@cvde.de

Pfalz/Saar: Klaus Walper
Franz-Werfel-Straße 7 • 55122 Mainz
Tel.: 061 31-38 40 40 • klaus.walper@cvde.de

Hessen: Helmut Hosch
Lupinenweg 59 • 61118 Bad Vilbel
Tel.: 061 01-80 20 63 • helmut.hosch@cvde.de

Baden-Württemberg: Hartmut Berner
Alexanderstr. 3/1 • 73733 Esslingen
Tel.: 07 11-37 55 12 • hartmut.berner@cvde.de

Bayern: Roland Fröhlich
Rosenstraße 28a • 85521 Riemerling
Tel: 089-60 60 05 01 • roland.froehlich@cvde.de

Geschäftsstelle: Im Löken 60 • 44339 Dortmund
info@cvde.de • www.cvde.de

International: www.railway-mission.eu

CVDE-Termine

Deutschlandweiter CVDE-Gebetstag

20.3., 14 – 17 Uhr: **München**, Richelstr. 3

21.3., 10:00 Uhr: **Stuttgart**, E und M-Technik,
Bahnhof 12, (in 3 Min. vom S-Bahnhof
Stuttgart-Zuffenhausen erreichbar)

21.3., 10 – 13 Uhr: **Essen**, Lindenallee 6

21.3., 10 – 13 Uhr: **Berlin**, Casino im Ost-
bahnhof, «Mediterrano Cantina
Estación», Koppenstr. 2

21.3., 13:30 Uhr: **Leipzig**, Richard-Wagner-
Str. 1, 4. Etage, Raum 402

21.3., 14 – 17 Uhr: **Frankfurt** Hbf., Kommu-
nikationszentrum Nordflügel 1. Stock

28.3., 10:00 Uhr: **Hamburg**, S-Bahn
Hammerbrook, Hammerbrookhöfe,
Konferenzraum im EG

17. – 19. April 2015 **Wochenendfreizeit in
Blekendorf (Ostsee)**, Informationen bei Peter
Hagel (siehe links)

14. – 17. Mai 2015 **CVDE-Jahrestagung in
Blankenburg (Thüringerwald)**, siehe auch
Seiten 14/15 dieser Ausgabe

Zum Vormerken!

17. Oktober 2015: **NRW-Treffen in Wuppertal
und CVDE-Baden-Württembergtag in Herrenberg**

28. 7. – 4. 8. 2016 **IRM-Konferenz- und Frei-
zeitwoche mit CVDE-Jahrestagung in Goslar**

CVDE-Jahrestagung 14.– 17. Mai 2015

«Licht am Ende des Tunnels 2.0»

Matthäus 4, 16

Bad Blankenburg



Tagungsort:

Evangelisches Allianzhaus
Bad Blankenburg
Esplanade 5-10a
07422 Bad Blankenburg
Telefon: 036741/21-0
Telefax: 036741/21-200
E-Mail: info@allianzhaus.de
www.allianzhaus.de



Anreise:

mit der Bahn bis **Bad Blankenburg (Thüringerwald)**, Dieser Bahnhof wird nicht von der DB sondern nur von der Erfurter Bahn angefahren.

Gehzeit vom Bahnhof Bad Blankenburg ca. 15 Minuten (und 88 Stufen).

Abholung am Bahnhof Bad Blankenburg am 14.05.2015 zu folgenden Zeiten möglich (bitte bei Anmeldung angeben): 16:40 Uhr, 17:40 Uhr

Preise:

Tagungspreis mit Vollverpflegung, pro Person

Einzelzimmer DU/WC 179,- €

Doppelzimmer DU/WC Pro Person 154,- €

Kinderpreise:

bis 5 Jahre frei

ab 6 bis 13 Jahre 72,- €

14 bis 18 Jahre 109,- €

Schüler/ Azubis/ Studenten

(ab 19 Jahren) 129,- €

Tagesgäste – bitte auch anmelden!

Tagespreis incl. Mittag- und Abendessen:

Erwachsener 15.5. 16.5.
21,- € 31,- €

Kinder bis 5 Jahre frei frei

ab 6 bis 13 Jahre 8,- € 13,- €

14 bis 18 Jahre 12,- € 19,50 €

Schüler/ Azubis/ Studenten

(ab 19 Jahren) 21,- € 31,- €

Programm

Donnerstag, 14. Mai:

- 12:30 Uhr Treffen **Aktion in Erfurt** Hbf an der DB Information; Wer mitmachen will, meldet sich bei Christof.Sommer@cvde.de
- 18:00 Uhr Anreise, Abendessen
- 19:30 Uhr Auftaktveranstaltung
- 21:00 Uhr geselliges Beisammensein

Freitag, 15. Mai:

- 9:30 Uhr «Licht am Ende des Tunnels» 2.1 Referent Thomas Günzel
- anschließend Führung durch das Gelände des Ev. Allianzhauses
- Nachmittags Zeit für Unternehmungen; parallel ab 16:30 Uhr Christen bei der Bahn e.V.
- 19:30 Uhr Erfahrungsaustausch mit anderen christlichen Berufsvereinigungen
- 21:00 Uhr geselliges Beisammensein

Samstag, 16. Mai:

- 9:30 Uhr Mitgliederversammlung
- Nachmittags Ausflug mit der Oberweißbacher Bergbahn nach Cursdorf*
- 19:30 Uhr «Licht am Ende des Tunnels» 2.2 Referent Thomas Günzel
- 21:00 Uhr geselliges Beisammensein

Sonntag, 17. Mai:

- 10:00 Uhr Gottesdienst in St. Nicolai
- 12:00 Uhr Mittagessen
- 13:00 Uhr Heimreise

*DB Mitarbeiter oder Ehemalige bitte pro Person zwei „RegioTicket M 50 H/R“ mitbringen!

Anmeldung:

Anmeldeschluss: **10.04.2015**

Für Schnellentschlossene 5% Rabatt bei Anmeldung bis 15.03.2015

an: Matthias Schneider

Am Leutowitzer Park 11

01157 Dresden

matthias.schneider@cvde.de

Fax: 03 51 - 42 41 75 40

Konto: Sparda-Bank Hessen eG

BIC GENODEF1S12

IBAN DE54 5009 0500 0000 9503 29

Verwendungszweck: JaTa 2015 Blankenburg

Tagesgäste: bitte auch bis 10.04.2015 anmelden! (zwei Mahlzeiten; ohne Frühbucher-nachlass)

Sonstiges:

- ▶ Wenn **Anreise am Vortag** gewünscht ist, bitte direkt mit dem Haus in Verbindung setzen (Kontaktdaten siehe oben). Dabei bitte auf die CVDE-Jahrestagung hinweisen.
- ▶ Die Zimmerverteilung erfolgt nach Eingang der Anmeldungen.
- ▶ Alle **Kinder** mit Geburtsdatum (sowie vollem Namen und Adresse) anmelden.
- ▶ Bitte angeben, wenn **Kinderbett** und **Kinderhochstuhl** benötigt werden.
- ▶ Bitte angeben, wenn Zimmer in **Babyfonreichweite** vom Tagungsraum liegen soll.
- ▶ Nach Anmeldung **besondere Speisenzubereitung** möglich.
- ▶ 8 Zimmer für **Mobilitätseingeschränkte**; bitte bei Anmeldung angeben.
- ▶ Auf Anfrage **Allergikerbettwäsche**
- ▶ kostenfreies **WLAN**
- ▶ **Saunanutzung** 5,00 €



Tagungsort: Allianzhaus Bad Blankenburg



Anmeldung zur CVDE-Jahrestagung von 14. bis 17. Mai 2015 in Bad Blankenburg

Name(n), Vorname (n),

Ankunft in Bad Blankenburg:
 Abholung am 14.05. erwünscht: 16:40 h 17:40 h

Bemerkungen:

Straße: _____ PLZ, Ort: _____

Telefon: _____ E-Mail: _____

Aufnahme in Teilnehmerliste **nicht** erwünscht

**«Ich sehne mich immer
nach dem Alleinsein,
aber bin ich allein, bin ich
der unglücklichste Mensch.»**

Thomas Bernhard



WWW.CVDE.DE